

Inhalt

Besprochene Werke	1
Einleitung	3
I. Piagets Strukturbegriff und die Gliederung der kognitiven Entwicklung in Stufen	8
1. »Struktur«, »System«	8
2. »Reversibilität«, »Gleichgewicht«, »wirklich« und »strukturell Mögliches«	9
3. Übersicht über die kognitive Entwicklung nach Piaget	12
3.1 Beispiel I: Entwicklung des Begriffs identisch bzw. invariant bleibender physikalischer Gegenstände	13
3.2 Beispiel II: Entwicklung logischer Fähigkeiten	15
4. Kritik	17
4.1 Reversibilität als Kriterium für die Unterscheidung der kognitiven Entwicklung in Stufen (Kesselring)	18
4.2 Präformistische bzw. reduktionistische Einwände gegen die Gliederung der kognitiven Entwicklung in Stufen (Fodor, Brainerd)	20
4.2.1 Metakritik an Fodor und Brainerd	23
4.2.2 Drei zusätzliche Einwände gegen Piagets Anspruch, den Gegensatz zwischen Präformismus und Reduktionismus auflösen zu können	25
4.3 Mangelnde Berücksichtigung von Intersubjektivität und Selbstreflexivität des Wissens bei Piaget? (Hamlyn, Maier, Broughton)	28
4.3.1 Metakritik an Hamlyn, Maier und Broughton	30
4.3.2 Systematische Gründe für die Schwierigkeit Piagets, Intersubjektivität und Selbstreflexivität des Wissens zu berücksichtigen: Piagets Sprachbegriff (Malcolm)	32
4.3.3 Ein sprachtheoretisch motivierter Rekonstruktionsvorschlag der Piaget-Kohlbergschen Theorie der Entwicklung des moralischen Bewußtseins	40
4.3.4 Methodologische Konsequenzen von Piagets Sprachbegriff: »klinische« und »kritische« Methode	42
II. Piagets Äquilibrationstheorie und die Erklärung für den Übergang von einer Stufe der Ontogenese zur anderen	46
5. Traditionelle Entwicklungstheorien und Piagets Äquilibrationsbegriff	46
5.1 Auf Veränderungen (Transformationen) und Entstehungen (Genesen) bezogene Erklärungen	47
5.2 Einfache und majorierende Äquilibrationen	48
5.3 Assimilation und Akkommodation. »Balance« zwischen diesen	49
5.4 Extern und intern bezogene Äquilibrationen (»Phänokopien«)	52
6. Kritik	55

6.1	Reduktion des »Äquilibrations«subjekts« auf das empirische Subjekt? (Mischel).	57
6.2	Reduktion des empirischen Subjekts auf das Äquilibrations-, das »epistemische« Subjekt? (Broughton).	59
6.3	Eine systematisch bedingte Aporie der Äquilibrationstheorie Piagets	63
6.3.1	Das epistemische Subjekt Piagets und Kants transzendentes Subjekt	63
6.3.2	Nochmals: einfache und majorierende Äquilibrationen. . .	66
III.	Der Status von Piagets Untersuchungen und ihr Verhältnis zu begrifflich-philosophischen Beschreibungen und Erklärungen . .	72
7.	Piagets Wissenschaftsbegriff.	72
8.	Verhältnis von Piagets Wissenschaftsbegriff zur Popperschen Wissenschaftstheorie und zur Analytischen Philosophie	74
8.1	Durch Erfahrungen kontrollierbare »Entwicklungslogik« oder begriffliche Analysen?	76
8.2	Annäherung begrifflich-philosophischer Reflexionen an empirische Untersuchungen? (Toulmin).	78
9.	Kritik an Versuchen, die Genetische Epistemologie Piagets an begrifflich-philosophische Reflexionen anzunähern (Hamlyn)	79
10.	Metakritik an Hamlyn.	81
10.1	Begrifflich-philosophische Beschreibungen und begrifflich-philosophische Erklärungen	82
10.2	Begriffliche Beziehungen nach dem Muster von Allgemeines-Besonderes- und nach dem Muster von Ganzes-Teil-Beziehungen.	85
11.	Konsequenzen aus dem zuvor Gesagten für das Verhältnis von empirisch-genetischen und begrifflich-philosophischen Argumentationen	86
12.	Abschließende Bemerkungen	88